

Womte, hatten sich Legationsrat Verkovski, Legationsrat Schiller, der Oberpostinspektor Swita und die polnischen Eisenbahnbeamten auf dem Bahnhof Kalkhof auf einer aus Dirschau herübergekommenen Lokomotive auf polnisches Gebiet entfernt. Die Polizei fand am Tatort den polnischen Kraftwagen und darin eine geladene Pistole und das Futteral einer Mauserpistole. Die tödlichen Schüsse sind aus einem polnischen Armeegewehr abgegeben worden, so daß also drei Schusswaffen im Wagen gewesen sein müssen.

Danzig verlangt Genugtuung

Wegen dieses in seinen Einzelheiten noch zu klärenden Vorfalls hat der Präsident des Danziger Senats, Greiser, am Sonntag in einer Note an den diplomatischen Vertreter der Republik Polen in Danzig, Minister Chodacki, ernste Vorstellungen erhoben und auf das schärfste gegen das Verhalten exterritorialer Staatsbeamter auf Danziger Gebiet protestiert. Von polnischer Seite werden alle erforderlichen Schritte zur Wiedergutmachung und zur Klärung des Falles gefordert. In der Note des Danziger Senatspräsidenten wird unter anderem festgestellt, daß dem Legationsrat Verkovski die beschuldigte Fahrt nach Kalkhof in keiner Weise verwehrt worden war.

Nach den bisherigen amtlichen Ermittlungen steht einwandfrei fest, daß die Insassen des polnischen Autos, welche an der Danziger Grenze in Siechau kurze Zeit vorher als Legationsrat Verkovski, Dr. Schiller, Oberster Postinspektor Swita und viertens ein Chauffeur festgehalten worden sind und identisch sind sowohl mit dem Schützen, welcher die tödlichen Schüsse abgegeben hat, als auch denjenigen Personen, welche nach Verlassen und polizeilicher Beschlagnahme des Autos den Bahnhof Kalkhof mit einer Lokomotive verlassen haben. Der Täter ist also somit zweifellos unter den Insassen dieses polnischen Autos zu suchen.

Besonders erschwerend fällt ins Gewicht, daß die beiden aus der Lage Entlassenen, Chauffeur Hopf und Fleischer Grünher, vollkommen unbewaffnet sich dem Wendencheinwerfer des polnischen Autos genähert haben und der erschossene Fleischer schon deshalb als harmloser Verkehrsteilnehmer besonders kenntlich war, daß er eine brennende Pfeife im Munde hatte.

Polnische Verschleierungsversuche

Am Sonntagmittag wurde in Danzig den ausländischen Pressevertretern von polnischer Seite eine Darstellung der Vorgänge in Kalkhof übergeben, in der behauptet wird, in Rowehr und in Bedrohung habe der Chauffeur des polnischen Wagens zunächst einen Schuß in die Luft abgegeben, und als diese Warnung nicht genügt habe, habe er in die Menge geschossen.

Dazu ist von Danziger Seite amtlich festgestellt worden, daß sich keiner der Insassen des polnischen Wagens von den Insassen der aus Marienburg kommenden Lare bedroht fühlen konnte, und daß die „Menge“ aus zwei Personen bestand. Im übrigen ist der Schießerei keinerlei Wortwechsel vorausgegangen.

Die Nachricht von der Ermordung des Danziger Staatsangehörigen Grünher durch den Polen Murawski hat unter der Danziger Bevölkerung begriffliche Empörung ausgelöst, die sich in Kundgebungen Luft machte.

Kundgebungen der Danziger Bevölkerung

gegen die polnische Mordtat
Die Nachricht von der Ermordung des Danziger Staatsangehörigen Grünher durch den Polen Murawski, der als Chalzeur Mitglied der diplomatischen Vertretung Polens in Danzig in den gelben Mittelnachtsstunden nach Kalkhof gebracht hatte, hat unter der Danziger Bevölkerung begriffliche Empörung ausgelöst, die sich in Kundgebungen Luft machte.

Auch die Ostgrenze ist geschützt

Ostbesetzung ebenso hart wie der Westwall.
Unter der Überschrift „Deutschlands Befestigungen in West und Ost“ schreibt Oberstleutnant des Generalstabes v. Wedel, Oberkommando der Wehrmacht, u. a. folgendes: Die deutsche Presse berichtete darüber, daß der Führer und Generaloberst von Brauchitsch mit den Spitzen der Partei die deutschen Wehrbefestigungen besichtigten. Die Besichtigenden haben ohne Einschränkung die gewaltige Abwehrkraft, ja die Unüberwindlichkeit dieses Walles feststellen können. Kein Soldat eines westlichen Angreifers wird über dieses Bollwerk hinweg in deutsches Land eindringen. Auch in der Luft ist durch Anlage der Luftabwehrzonen West wie durch eine Reihe anderer Maßnahmen Vorkehrung gegen jeden Angreifer zur Luft getroffen. Unsere Sicherheit nach Westen ist also gewährleistet.

Kein Spaziergang nach Berlin mehr

Aber auch im Osten des Reiches ist Vorkehrung getroffen, daß der früher so oft zitierte Spaziergang nach Berlin seinen Wert als Vergnügung verloren haben dürfte.

Solange uns mit Polen ein freundschaftliches Verhältnis verband, war diese Sorge in den Hintergrund getreten. Trotzdem aber kann festgestellt werden, daß auch im Osten bereits ein hohes Maß von Abwehrkraft in Form von Befestigungsanlagen geschaffen ist.

Mit dem Pariser Abkommen von 1927, das uns eine gewisse Befestigung an der Ostgrenze zugestand, beginnend, ist im Osten in jäh, verantwortungsbewusster Arbeit zum Schutze des schlesischen Raumes, zum Schutze der Reichshauptstadt und zur Sicherung von Bommern ein weiteres Befestigungssystem entstanden. Offensichtlich, als besonders gefährdetes deutsches Land, ist insgesamt fast als Festung anzusprechen.

Wir haben die hallerischen Ausbrüche polnischer Chauvinisten, die nach der Eroberung von Oppressen, Schlesien und Bommern schreien, durchaus nicht überhört. Katastrophenpostillen könnten allzu leicht das fanatisierte polnische Volk zu einer Wahnstimmung hinführen. Es wird deshalb in kürzester Frist die Abwehrkraft der Ostbesetzungen der des Westwall gleichgestellt werden. Schon sind in Schlesien starke Teile des Reichsarbeitsdienstes am Werk. Auch die gewaltigen Kräfte der Organisation des Reichsinspektors für das deutsche Straßennetz, Dr. Todi, dürfen baldmöglichst eingesetzt werden. Wir haben das Wunder der Westbesetzungen 1938 erlebt. Wir werden das gleiche Wunder der Ostbesetzungen 1939 erleben.

Der Vertrag mit Litauen unterzeichnet

Umfassende und dauernde Wirtschaftsverständigung.

Im Auswärtigen Amt wurden durch den Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop und den litauischen Außenminister Urbys sowie durch die beiderseitigen Delegationsführer die deutsch-litauischen Wirtschaftsverträge unterzeichnet, die den Gegenstand der seit einigen Wochen in Berlin geführten Verhandlungen gebildet haben.

Bei den unterzeichneten Verträgen handelt es sich einmal um die Regelung der wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Litauen, die sich nach der Wiedervereinigung des Memelgebietes mit dem Reich als notwendig erwiesen hatte, sodann um die Einrichtung der litauischen Freihafenzonen in Memel, für die die Richtlinien in dem deutsch-litauischen Staatsvertrag vom 22. März über die Rückgliederung des Memelgebietes festgelegt waren. Die Verhandlungen wurden in freundschaftlichem Geiste und mit allem Verständnis für die wirtschaftlichen Interessen des anderen Vertragspartners geführt, so daß es in verhältnismäßig kurzer Zeit möglich gewesen ist, auf beiden Gebieten zu einer umfassenden und dauerhaften Regelung zu gelangen.

Die Geltung des Wirtschaftsvertrages, dem ein Verrechnungsabkommen und ein Abkommen über den Keinen Grenzverkehr angeschlossen sind, ist auf zwei Jahre festgesetzt. Bei dem Warenvertrag zwischen Deutschland und Litauen konnte der seit 1936 eingetretenen Entwicklung einer stetigen Steigerung des gegenseitigen Warenaustausches Rechnung getragen werden, was den natürlichen Ergänzungs- und Entwicklungsmöglichkeiten der beiden Länder entspricht. Auch in den sich aus der Rückgliederung des Memelgebietes ergebenden finanziellen Fragen konnte volles Einvernehmen erzielt werden.

Litauischer Freihafen in Memel

Als Freihafen erhält Litauen in der im Vertrag vom 22. März 1939 vorgesehenen Form zwei Freihafenzonen mit den dazugehörigen Anlagen im Memeler Hafen, die eine reibungslose Abwicklung und weitere Entwicklung des litauischen Transithandels sicherstellen. Für später ist ein neuer litauischer Freihafen drei Kilometer südlich der Stadt Memel in Aussicht genommen, dessen Erstellung das Reich übernommen hat. Die weitere Prüfung dieses Planes ist einer besonderen deutsch-litauischen Kommission anvertraut. Für wichtige, dem litauischen Transithandel dienende litauische Unternehmungen in Memel sind Sonderregelungen vereinbart worden.

Einzelfragen, die sich aus der künftigen Abwicklung des litauischen Transitverkehrs in Memel für die einzelnen Verwaltungen ergeben, werden Anfang Juni in besonderen Verhandlungen ausgenommen werden.

Deutsch-litauische Aussprache

Wirtschaftsvertrag verbürgt freundschaftliches Verhältnis.

Nach der Unterzeichnung des Wirtschaftsvertrages zwischen Deutschland und Litauen hatte der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop eine längere Aussprache mit dem litauischen Außenminister Urbys. Der Meinungsaustrausch ergab, daß die zwischen beiden Ländern bestehenden Wirtschaftsfragen zur beiderseitigen vollen Zufriedenheit gelöst wurden.

Zugleich stellten die beiden Außenminister mit Genugtuung fest, daß hierdurch eine weitere Grundlage für ein dauerhaftes freundschaftliches Verhältnis zwischen beiden Ländern geschaffen wurde. Der Reichsminister des Auswärtigen gab zu Ehren des litauischen Außenministers ein Frühstück in kleinem Kreise im Hotel Espanade, an dem neben den Mitgliedern der in Berlin weilenden litauischen Wirtschaftsdelegation auch der litauische Gesandte in Berlin, Skirpa, mit den Herren der Gesandtschaft teilnahm.

Aus unserer Heimat.

Wilsdruff, am 22. Mai 1939.

Jubiläen und Gedenktage

23. Mai:
1618: Ausbruch in Prag, Beginn des Dreißigjährigen Krieges. — 1707: Der Naturforscher Karl von Linné zu Kaskula in Schweden geboren. — 1848: Der Ingenieur und Flugpionier Otto von Lilienthal in Anklam geboren. — 1896: Der Geschichtsforscher Leopold von Ranke in Berlin gestorben. — 1906: Der norwegische Dramatiker Henrik Ibsen in Kristiania gestorben.
Sonntag und Montag:
23. Mai: S.-A. 354, S.-U. 20.00; R.-A. 8.30, R.-U. 23.36

Im Zeichen des Ehrenkreuzes der deutschen Mutter

Wieder war ein Muttertag gekommen, wieder schmückten wir zu Ehren der Mutter unser Heim mit Blumen und mühten uns, der Mutter die Last des Alltags ganz abzunehmen; denn so ist es nun schon Brauch am Muttertag geworden. Diesmal freilich wurden unsere Gedanken noch besonders auf die kinderreichen Mütter gelenkt, deren Wille zur Mutterchaft für unser Volk von ausschlaggebender Bedeutung war und immer ist. Dorum wurde den kinderreichen Müttern vom Führer ein Ehrenkreuz verliehen, und darum stand der gestrige Muttertag im Zeichen dieses Ehrenkreuzes.

14 goldene, 20 silberne und 27 bronzene Ehrenkreuze kamen in erhabener Feierstunde nachmittags 15 Uhr im „Goldenen Löwen“ an Ländereiche Wilsdruffer Mütter zur Verleihung. Festlich war der Saal hergerichtet. Die Bühne schmückten Blumen und immergrüne Pflanzen. In der Mitte stand ein Leuchter, zu Seiten stoben Lebensbäume zur Höhe und im Hintergrunde hob sich die silberne Lebenskrone von dunkler Stoffspannung. Vor der Bühne waren je drei Kinder mit ihrem Wimpel angetreten, links die SA, Sprecher und Sprecherinnen, rechts der Schulchor mit Lehrer Benal und ein Streichquartett der Stadtkapelle mit Kapellmeister Dampel. Dort saßen die zu ehrenden Mütter und hinter ihnen viele ihrer Angehörigen und andere Volksgenossen. Das Streichquartett erklang die Feier. Ortsgruppenleiter Voigt zitierte ein Wort des Führers an die deutschen Mütter, und Musikdirektor Reichardt spielte eintrübend „Frühlingsweisen“ von Ein-

Deutschland der Freund Litauens

Nach Anfaß der Unterzeichnung der deutsch-litauischen Wirtschaftsverträge gewährt der Reichsminister des Auswärtigen, von Ribbentrop, in seinem Haus in Dahlem dem Vertreter der litauischen Nachrichtenagentur Elna, Dr. Treiguis, eine Unterredung. Zu der Frage der Beziehungen zwischen dem Reich und Litauen führte der Reichsminister u. a. folgendes aus:

Nach der Regelung der Memelfrage gibt es zwischen Deutschland und Litauen keine Differenzen mehr. Im Gegenteil: In der Zukunft können Deutschland und Litauen sich nach jeder Richtung hin ergänzen. Deutschland als der große Konsument Europas kann einen erheblichen Teil der litauischen Produktion übernehmen. Litauen kann dagegen jeden Bedarf an Industrieprodukten in Deutschland decken.

Das Abkommen über den Memelhofen ist eine weitere Grundlage für die zukünftige wirtschaftliche Zusammenarbeit der beiden Staaten. Das Land an der Memel wird nunmehr zu einem Bindeglied zwischen dem deutschen und dem litauischen Volk werden. Deutschland wünscht eine immer vertiefte Vertiefung der freundschaftlichen Beziehungen der beiden Länder, und man wolle in Litauen wissen, daß man immer auf die Freundschaft Deutschlands bauen kann!

Litauens Außenminister beim Führer

Der Führer empfing in Gegenwart des Reichsministers des Auswärtigen von Ribbentrop den zur Unterzeichnung der deutsch-litauischen Wirtschaftsverträge in Berlin anwesenden litauischen Außenminister Urbys in Begleitung des litauischen Gesandten Skirpa.

Abkommen über die deutsch-rumänischen Wirtschaftsbeziehungen

Programm für enge wirtschaftliche Zusammenarbeit aufgestellt

In den letzten Wochen hat in Berlin eine gemeinsame Tagung des deutschen und des rumänischen Regierungsausschusses für die deutsch-rumänischen Wirtschaftsbeziehungen stattgefunden. Während der Verhandlungen wurde der gegenwärtige Stand des Warenverkehrs zwischen Deutschland und Rumänien eingehend erörtert. Es wurde eine Reihe von Maßnahmen zur weiteren Förderung dieses Warenaustausches in Aussicht genommen. Insbesondere wurde von den beiden Ausschüssen im einzelnen geprüft, wie weit die Durchführung des Vertrages vom 23. März 1939 über die wirtschaftliche Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Rumänien bereits fortgeschritten ist. Es wurde ein Programm für die weitere enge wirtschaftliche Zusammenarbeit in den nächsten Monaten aufgestellt.

Die weitere Prüfung der einzelnen Fragen wird in den nächsten Wochen durch Besprechungen zwischen Sachleuten und Vertretern der interessierten Wirtschaftsgruppen fortgesetzt werden.

Ferner wurden die aus der Errichtung des Reichsprotectorats Böhmen und Mähren für den gegenseitigen Waren- und Zahlungsverkehr sich ergebenden Fragen geregelt und eine befriedigende Entwicklung des Warenaustausches zwischen dem Reichsprotectorat und Rumänien für die Zukunft sichergestellt. Die Tagung der beiden Regierungsausschüsse fand mit der Unterzeichnung einer Reihe von Abkommen und Vereinbarungen, in denen das Ergebnis der Besprechungen niedergelegt ist, ihren Abschluß.

Polen vertritt nicht die Wahrheit

Die große Rede von Reichsminister Dr. Goebbels, die er in Köln gehalten hat, ist den Polen sehr auf die Nerven gegangen, da sie durch nichts wegzulösende Wahrheiten enthält. Der in Königsbrunn erscheinende „Oberschlesische Kurier“ wurde wegen Veröffentlichung der Rede von den polnischen Behörden beschlagnahmt.

ding auf dem Hügel. Noch während der letzten Takte traten zwei Kerzenträgerinnen hinter den Leuchter auf der Bühne und entzündeten von unten her je eine Kerze den deutschen Müttern, die zweite ihren Kindern und die dritte gemeinsam dem ewigen Deutschland. Nach Worten der Lichtträgerinnen sang der Schulchor zu wiederholtem Male, sprachen Hitlermädchen und Hitlerjungen Worte zu Lob und Dank der deutschen Mütter. Dann hielt Ortsgruppenleiter Vg. Voigt die schlicht aber herzlich gehaltene Ansprache, in der er darauf hinwies, daß der deutsche Muttertag erst nach der Machtübernahme des Nationalsozialismus seine letzte Bedeutung erhielt. So notwendig der Führer der Wilsdruffer deutschen Frau bei seiner Aufbauarbeit bedarf, so freudig setzt er sich auch ein für die deutsche Mutter, die ihr Blut weiterreicht durch die Geschlechterreihen in die Ewigkeit. Das bedeutet gewiß Mühe und Sorgen, bringt aber auch Liebe und Freude. In diesem Muttertag dankt der Führer, die Partei und das deutsche Vaterland all den Müttern, die diese ihre schwerste Pflicht freudig erfüllen. Eine besondere Ehre und Auszeichnung erweist der Führer den kinderreichen Müttern durch die Stiftung des Ehrenkreuzes. Mit der Auserkennung, die nun folgte, verband Ortsgruppenleiter Voigt die besten Wünsche des Führers, der Partei und der Ortsgruppe wie seine persönlichen. Bei den gedanklichen Klängen des Deutschlandliedes wurde den 11 anwesenden Müttern das Ehrenkreuz angelegt; sie nahmen neben der Urkunde des Glückwünsche der Stadt durch Bürgermeister Böhae und einen Blumenstrauß aus Kinderband entgegen. Die offizielle Feier beendete der Ortsgruppenleiter, indem er aller Gedanken auf den Mann richtete, der das deutsche Staatschiff so wunderbar führt, auf Adolf Hitler. Daran und Graf an ihn vereinigten sich in dem dreifachen Sieg Heil und dem Gesang der Nationalhymne.

Anschließend hat die NS-Frauenenschaft die gebierten Mütter zur Kaffeepfote in den Weissen Saal, der dafür besonders schön hergerichtet war. Mit Stolz trugen sie alle das geschmackvolle Ehrenkreuz, das ihnen der Führer als Dank und Anerkennung gestiftet hat. Daß sie es alle noch viele Jahre in Gesundheit und Segen tragen können, ist unser Wunsch.



Deutsches Frauenwerk. Der für den 25. Mai angelegte Gemeinschaftsabend fällt aus.